

PROTOKOLL

**für das konstituierende Treffen des FGF-Arbeitskreises
„Cultural Entrepreneurship“
am 4. Juli 2012 in Bozen**

in Kooperation mit der EURAC- Europäischen Akademie Bozen

Teilnehmer

- | | |
|------------------------------|--|
| - <i>Dagmar Abfalter,</i> | Universität Innsbruck |
| - <i>Brigitte Borghoff,</i> | Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften |
| - <i>Angelika Bühler,</i> | Universität der Künste Berlin |
| - <i>Giulia Dal Bò,</i> | Europäische Akademie Bozen |
| - <i>Ruth Jochum-Gasser,</i> | Universität Liechtenstein |
| - <i>Elmar D. Konrad,</i> | Fachhochschule Mainz |
| - <i>Christian Meisel,</i> | Hochschule Magdeburg-Stendal |
| - <i>Harald Pechlaner,</i> | Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt |
| - <i>Stefan Märk,</i> | Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt |

TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer

Zu Beginn der Veranstaltung stellen sich alle Teilnehmer kurz selber vor. Elmar Konrad und Harald Pechlaner begrüßen alle herzlich in Bozen und eröffnen gemeinsam das Treffen.

TOP 2: Einführungsvortrag zu Kulturunternehmertum

Als Einstimmung in das konstituierende Treffen des FGF-Arbeitskreises Cultural Entrepreneurship führt Elmar Konrad mit einem powerpointgestützten wissenschaftlichen Impulsreferat die Anwesenden in das Thema Kulturunternehmertum ein. Im Anschluss an den Vortrag wird in die nachfolgenden Tagesordnungspunkte übergeleitet, in denen eine ausgiebige und lebhaft Diskussions über die anstehenden Fragestellungen und Aufgabenbereiche stattfindet.

TOP 3: Diskussion über Wünsche, Bedarfe und Erwartungen

Zuallererst wurde darauf hingewiesen, dass der Arbeitskreis ein internes Gremium des FGF ist und daher sich in erster Linie an FGF-Mitglieder richtet bzw. seine Erkenntnisarbeit in den FGF hinein kommuniziert. Daher wäre es schön, wenn der Arbeitskreis auch im Sinne einer Mitgliederwerbung für Interessierte in der Kulturforschung bzw. Kreativbranche verstanden werden kann. Es wurde die Hoffnung geäußert, dass das Thema Cultural Entrepreneurship den Hype des gerade stattfindenden Diskurses zu Social Entrepreneurship wenn nicht gerade ablöst so doch zumindest ebenbürtig wahrgenommen werden sollte. Hierzu wünschte man sich, dass der AK auch Lobbyarbeit tätigt, wodurch auch eine wünschenswerte Nachhaltigkeit gewährleistet wäre. Es wurde angemerkt, dass sich der AK auch mit den Interdependenzen zwischen Kultur und Wirtschaft beschäftigen sollte. Zudem wurde angesprochen, dass eine Anbindung des Themas Kulturwirtschaft auch im Kontext von KMU vermehrt an Hochschulen eingebunden werden sollte und es schön wäre, wenn sich im AK entsprechende Angebote für Studierende wenn nicht entwickeln ließen so doch Erfahrungen ausgetauscht werden könnten. Ein wichtiger Aspekt, der angesprochen wurde und der im AK als Forum dienen sollte, war Kulturunternehmertum und Kulturwirtschaft als Regionalentwicklung ebenso wie die Bedeutung für die Life-Quality. Es stellte sich die Frage, ob die hierfür geeigneten Anwendungen auch auf andere Prozesse übertragbar seien. Daher wäre eine Vernetzung zu anderen Bereichen wie z.B. Social Entrepreneurship, Tourismusforschung oder Arts Management etc. wichtig. Von Seiten des Kulturmanagements wurden immer verstärkt auch die Kulturinstitutionen und Kulturpolitik angesprochen. Die Aktualität der Diskussion durch das Buch « Der Kulturinfarkt » zeigt, dass das Thema virulent ist. Unternehmertum, neue Geschäftskonzepte sowie Unternehmensführungsmodelle werden in Zukunft für das nachhaltige Überleben solcher Kulturinstitutionen von Bedeutung sein. Der AK sollte in dieser Debatte ebenfalls einen Beitrag leisten. Am Ende der ersten Diskussionsrunde kam man wieder darauf zurück, was man eigentlich mit den Begrifflichkeiten Cultural Entrepreneurship bzw. Kulturunternehmertum konkret meint und wer die Zielgruppe sein sollte. Hier wurde nochmal dargestellt, dass im Kultursektor die unternehmerisch Tätigen meist Freiberufler sind, welche oftmals am Existenzminimum leben. Daher wurde der Wunsch geäußert, dass der AK hier einen Beitrag hinsichtlich Bewertung und Handlungsempfehlungen zu Förder- und Infrastrukturen geben sollte. Daher ist auch eine Aufbereitung der aktuellen Forschung bzw. gezielte Forschungsarbeiten notwendig.

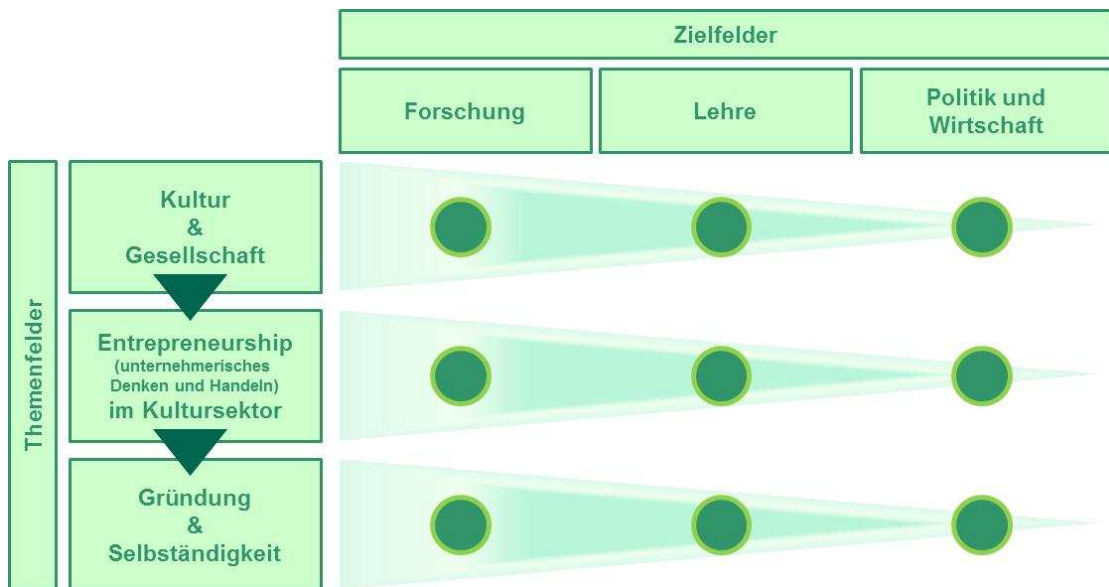
TOP 4: Vorstellung einer Leitbildagenda zu Cultural Entrepreneurship

Ausgehend durch die erste lebhaft diskussionsrunde haben die beiden Leiter des AK, Elmar Konrad und Harald Pechlaner, in den nächsten Top übergeleitet. Es zeigt sich, dass der AK ein Leitbild hinsichtlich Inhalt, Aufgaben und Zielgruppe benötigt. Der Arbeitskreis soll der wachsenden Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft als auch der zunehmenden unternehmerischen Selbständigkeit im Kultursektor Rechnung tragen. Die aktuelle Diskussion zeigt, dass zudem unternehmerisches Denken und Handeln sowie Intrapreneurship sowohl im öffentlichen Kultursektor als auch im sogenannten Dritten Sektor zunehmend gefordert wird. Als Grundlage der Diskussion dient der Leitbildagendatext der AK-Initiierung. Ziel des Arbeitskreises soll also vor allem eine interdisziplinäre „Standortbestimmung“ zum Thema „Cultural Entrepreneurship – Kulturunternehmertum“ in Forschung und Lehre sein. Zum einen soll der Arbeitskreis sich durch eine Aufarbeitung des Standes und der Perspektiven der Forschung zu „Cultural Entrepreneurship – Kulturunternehmertum“ bestimmen. Zum anderen soll über Konzepte für die Lehre im Bereich „Cultural Entrepreneurship – Kulturunternehmertum“, die bis dato noch nicht existieren, nachgedacht und solche entwickelt werden.

TOP 5: Diskussion über die Leitbildagenda

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten lebhaft, welche Zielgruppen und welche Inhalte für den AK im Vordergrund stehen sollten und welche Strategie man langfristig verfolgen sollte. Es stellte sich heraus, dass man sich nicht auf ein Themenfeld und eine Zielgruppe fokussieren sollte, da z.B. sich Selbständigkeit und Gründung im Kultursektor nicht von den Rahmenbedingungen von Kultur in der Gesellschaft trennen lassen. Ebenso haben Existenzgründungen in der Kulturwirtschaft auch wieder Effekte auf die Interdependenzen zwischen Kultur und Wirtschaft. Auch kann die Entwicklung von Lehrkonzepten ohne fundierte Forschung nicht stattfinden, ebensowenig wie Handlungsempfehlungen für die Politik, sei es nun für die Kulturpolitik, Wirtschaftspolitik oder Hochschulpolitik. Jedoch brachte die Diskussion einen starken Bedarf nach einer Struktur und Ordnung hervor. Daher wurde gemeinsam eine auf sich aufbauende Matrix von Themen- und Zielfeldern entwickelt, welche als Grundlage für die weitere Strategie und Diskussion im AK dienen soll. So entspringen aus dem Themengebiet der « Kultur & Gesellschaft » das Themenfeld « Entrepreneurship im Kultursektor (Dreisektorenmodell) » woraus sich dann der Bereich der « Gründung & Selbständigkeit » logisch ableitet. In diesen Themenfeldern

soll als Zielfeld zuerst die Forschung bestimmend sein, aus der sich dann entsprechende Lehrkonzepte bzw. Handlungsempfehlungen entwickeln lassen.



TOP 6: Initiativen und weitere Schritte zur Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung des AK Cultural Entrepreneurship

Um dieser Strategie und auch der Aktualität gerecht zu werden und um ein regelmäßiges Zusammentreffen der Arbeitskreismitglieder zu gewährleisten, soll sich der Arbeitskreis in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bolzano-Bozen (EURAC.research) weiterhin im Sommer treffen. Der im Vorfeld stattfindende Scientific Workshop zur jährlich stattfindenden EURAC-Tagung „Culture meets Economy“ zu einem vertiefenden Thema wurde als sehr bereichernd und inspirierend angesehen. Der Austausch mit anderen Disziplinen und auch mit anderen Verbänden wird somit erleichtert. Dieser Scientific Workshop soll als regelmäßige Plattform des wissenschaftlichen Austausches des Arbeitskreises „Cultural Entrepreneurship – Kulturunternehmertum“ dienen, aus dem heraus auch entsprechende Publikationen entstehen werden. Des Weiteren soll durch diesen Arbeitskreis für den Panel Kulturunternehmertum innerhalb des G-Forums mehr wissenschaftliche Beiträge eingereicht werden. Angestrebt ist ein zweimaliges Treffen im Jahr, so im Sommer zusammen mit EURAC in Bozen und vorest im Herbst im Anschluss des G-Forums. Es

ist auch alternativ ein Treffen im Winter bzw. Frühjahr an einer anderen Institution durch Einladung und Ausrichtung eines AK Mitgliedes vor Ort denkbar, vergleichbar mit dem AK Entrepreneurship Forschung. Um den interdisziplinären Austausch zu fördern als auch den FGF weiter in andere Bereiche als wichtige Institution zu tragen, sollen Kontakte zu anderen Einrichtungen gesucht und aufgebaut werden. Zu nennen sei hier die Bundesinitiative Kultur- und Kreativwirtschaft des BMWI sowie zu vergleichenden Programmen der Landeswirtschaftsministerien zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft. Ebenso ist eine Kontaktaufnahme mit anderen Verbänden z.B. Verband für Kulturmanagement, Kulturpolitische Gesellschaft denkbar. Ein wichtiger Multiplikatorenpartner könnte das Netzwerk Kulturmanagement.net sein, mit dem einige Teilnehmer schon gute Kontakte haben. Angesprochen wurde auch, das man in den AK-Sitzungen gezielt wichtige Vertreter und Meinungsführer der Creative Industries und der Kulturmanagementforschung z.B. als Key Note Speaker oder Diskussionspartner einlädt.

TOP 7: Verschiedenes

Das nächste Treffen des Arbeitskreises Cultural Entrepreneurship wird am Freitag Nachmittag des 8.11.2012 im unmittelbaren Anschluss an das G-Forum (Workshop 27 Kulturunternehmertum) in Potsdam stattfinden. Alle Mitglieder des Arbeitskreises werden zu diesem Treffen noch separat eingeladen werden.

4. Oktober 2012

Protokollführer: Elmar Konrad